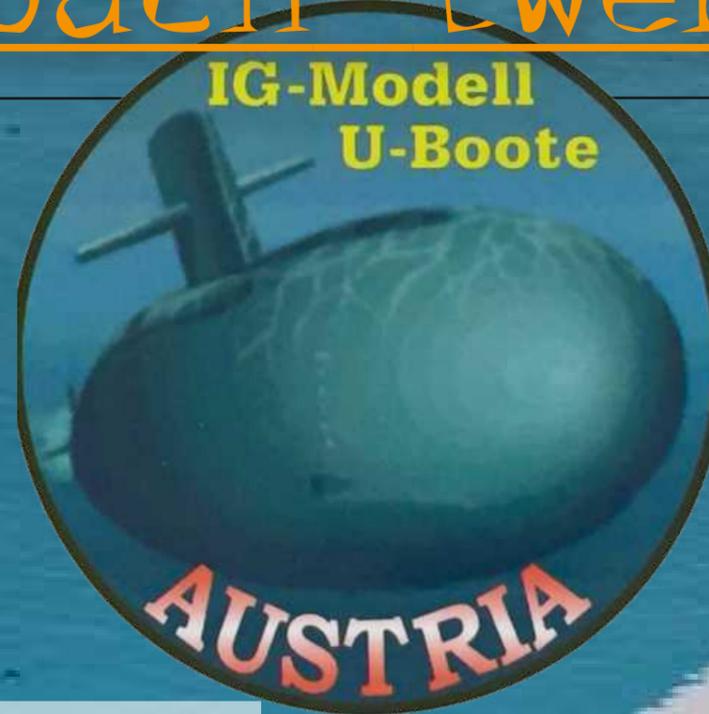




Autor: Bernhard Wenzel

Neulengbach twenty-one



13. Internationales Modell U-Boottreffen der IGU Austria

Gemmas au! Ich hatte ja 2 Jahre Zeit zum Frotzeln, den Pokal für das schönste U-Boot hätte ich nur deshalb bekommen, damit ich auch garantiert wieder komme, um ihn wieder abzuliefern. Könnte man also als Pflicht nehmen, da es aber vor 2 Jahren schon ein tolles Treffen war und die große Seuche seitdem fast alles platt gemacht hat, überwiegte doch die Freude deutlich. „Meep, meep, meep“ holte mich der Wecker um 4 Uhr morgens aus den Federn, um die 450 km vom Ammersee nach Neulengbach in Angriff zu nehmen. Nix los auf der Autostrada, aber dunkel, kalt und neblig, huift ja nix.

Pünktlich um 900 stand ich vor dem Tor des Schwimmbades. Grünes Armband für Geimpfte und Genesene, ein weisses für Getestete, eine Einbahn vor dem Verpflegungswagen und ein Hygienekonzept mit vielen Spendern machten das Treffen möglich. Ein freudiges „Servus“ in die Runde und dann das übliche Kisten-schleppen, diesmal aber mit Hilfe.

Kaum hatte ich meine Petrolboot-Flottille auf den Tischen aufgebaut, musste erst mal ein Kaffee her, Blick gen oben, hmmm. Immerhin war es nur kalt. Ratschen und linsen sorgen für Kurzweil, es waren

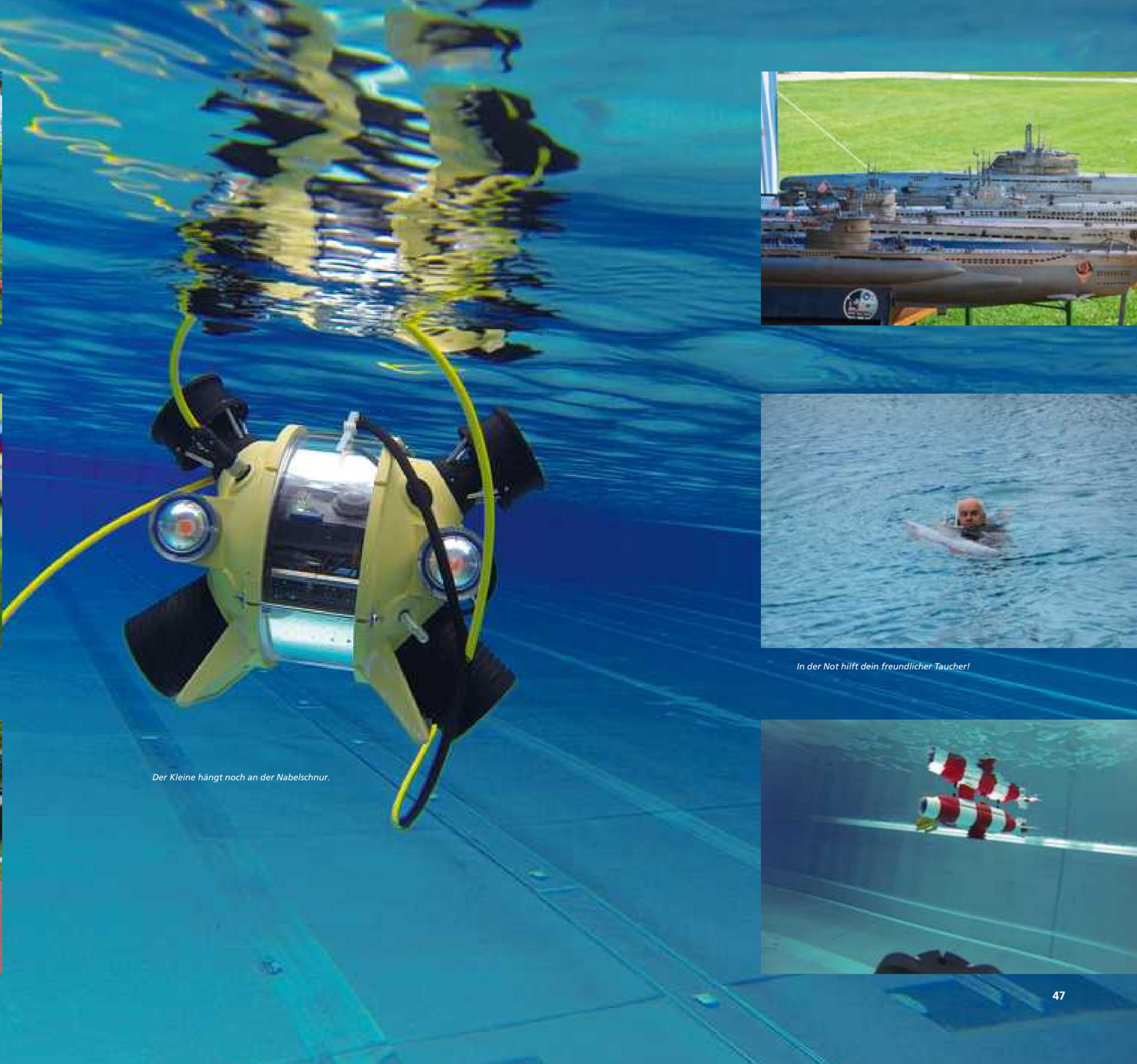




Tische voll.



Die werten Herren beim „Spielen“

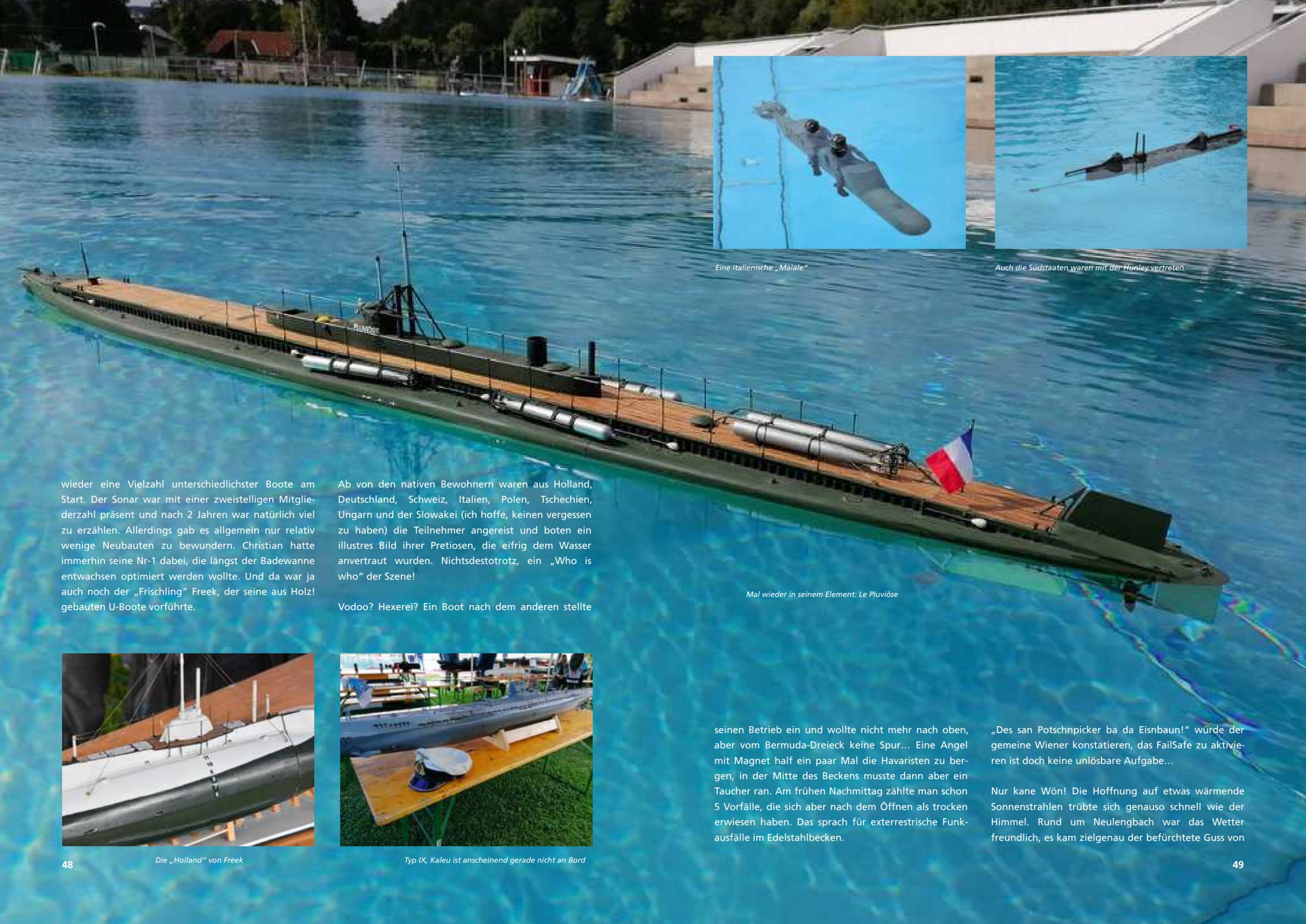


Der Kleine hängt noch an der Nabelschnur.

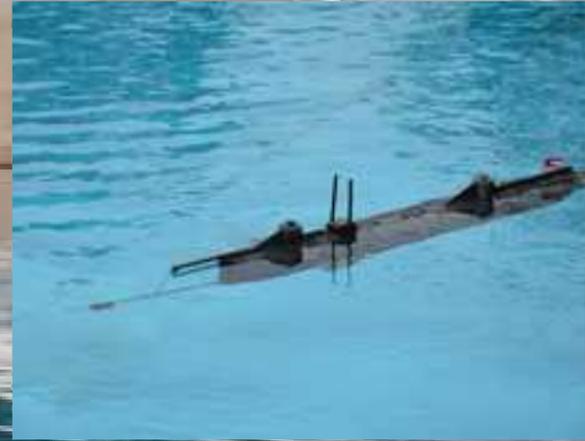


In der Not hilft dein freundlicher Taucher!





Eine italienische „Maiale“



Auch die Südstaaten waren mit der Hunley vertreten

wieder eine Vielzahl unterschiedlichster Boote am Start. Der Sonar war mit einer zweistelligen Mitgliederzahl präsent und nach 2 Jahren war natürlich viel zu erzählen. Allerdings gab es allgemein nur relativ wenige Neubauten zu bewundern. Christian hatte immerhin seine Nr-1 dabei, die längst der Badewanne entwachsen optimiert werden wollte. Und da war ja auch noch der „Frischling“ Freek, der seine aus Holz gebauten U-Boote vorführte.

Ab von den nativen Bewohnern waren aus Holland, Deutschland, Schweiz, Italien, Polen, Tschechien, Ungarn und der Slowakei (ich hoffe, keinen vergessen zu haben) die Teilnehmer angereist und boten ein illustres Bild ihrer Pretiosen, die eifrig dem Wasser anvertraut wurden. Nichtsdestotrotz, ein „Who is who“ der Szene!

Voodoo? Hexerei? Ein Boot nach dem anderen stellte

Mal wieder in seinem Element: Le Pluviôse



Die „Holland“ von Freek



Typ IX, Kaleu ist anscheinend gerade nicht an Bord

seinen Betrieb ein und wollte nicht mehr nach oben, aber vom Bermuda-Dreieck keine Spur... Eine Angel mit Magnet half ein paar Mal die Havaristen zu bergen, in der Mitte des Beckens musste dann aber ein Taucher ran. Am frühen Nachmittag zählte man schon 5 Vorfälle, die sich aber nach dem Öffnen als trocken erwiesen haben. Das sprach für exterrestrische Funkausfälle im Edelstahlbecken.

„Des san Potschnpicker ba da Eisnbaun!“ würde der gemeine Wiener konstatieren, das FailSafe zu aktivieren ist doch keine unlösbare Aufgabe...

Nur kane Wön! Die Hoffnung auf etwas wärmende Sonnenstrahlen trübte sich genauso schnell wie der Himmel. Rund um Neulengbach war das Wetter freundlich, es kam zielgenau der befürchtete Guss von



Torpedübernahme auf der „Milchkuh“.



Sitzen da einfach in der Gegend rum...



Sieht man sofort, intensive Fachgespräche!



Russische Minoga (= Neunauge).



Beisst was?

oben. Böttchen duschen statt Böttchen baden, na ja, geht auch vorbei. Bis der Grill auf Betriebstemperatur war, war alles längst wieder trocken. So stand einem gemütlichen Abendessen mit Bratwürsten und Bier nichts im Wege. Das nächtliche Schaufahren fiel etwas dürftig aus, es war einfach zu kalt. Was man bei der geselligen Runde danach nicht sagen kann, da ging's noch eine ganze Zeit recht lustig zu.

Am nächsten Morgen klarte es deutlich auf, es lockten die ersten Sonnenstrahlen. Es kamen auch deutlich mehr Besucher als am Vortag, um jede Menge Boote in Aktion zu bestaunen. Ich wollte meinen PLUVIOSE vorführen, beim letzten Mal waren Technik und Elektrik noch rudimentär und nicht einsatzfähig gewesen. Aber ich hatte ja zwischendurch notgedrungen etwas Zeit gefunden an den Fähigkeiten zu arbeiten, leider konnte ich nicht tauchen. Zäfix. Je komplexer die Tech-

nik, desto größer der Wartungsaufwand: Kommt Rauch aus dem Schornstein, ist der Verschluss offen. Kommt kein Rauch, liegt das entweder am Rauchgenerator, der nicht will oder am Verschluss, der im ungünstigen Fall eben offen ist. Schon wieder Voodoo? Als Ursache stellte sich der Verschluss heraus, das Fett war ohne Betrieb eingetrocknet und machte ihn schwergängig. Immerhin beeindruckt schon das Fahrbild, nur hatte ich wie so oft das Problem, dass einige Hobbykapitäne die rudimentäre Wendigkeit von WK 1 Booten nicht adäquat einschätzen können und sich ausgerechnet vor dem Bug trollen. Bis ana reat...

Macht nix, die C-Class geschnappt und an den Beckenrand zum Einschalten gestellt. Biep biep, Servos und Kolbentank gehen, Motor nicht. Oh. Dann hoid ned. Daheim die Chose wieder eingeschaltet, Motor läuft einwandfrei. Doch Hexerei? Okultismus? Oder das interstellare Funkloch? Dee Technik is a Hund.

Kurzweilig ging's weiter, Norbert Brüggen drehte mit seinem ROV samt Videoübertragung fleißig seine Runden und machte Unterwasserbilder allererster Sahne, bis der gemeinsame Fototermin daran erinnerte, dass sich das Treffen dem Ende zuneigt. Zur Verabschie-



Vorfahrtsregeln?



K. & K. SM U7



Da steht ja die halbe österreichische U-Boot Waffe auf dem Tisch...



ding gab es diesmal neben der obligatorischen Urkunde das Modell einer HUNLEY wieder ein Schmuckstück mehr auf meinem Sideboard! Der Pokal für die weiteste Anreise ging an Freek Schepers, genauso der Pokal für das schönste Modell U-Boot, dem Mesoscah AUGUSTE PICCARD. Herzlichen Glückwunsch!

In meinem imaginären Tagebuch steht lakonisch der Eintrag „Rückmarsch angetreten 1700.“ Ab Salzburg Dauerstau und Regen, das erdete mich wieder. Hans

Hofmann hat mit seinen Mandr der IGU Austria ein weiteres gelungenes Treffen organisiert. Besonders hervorzuheben sind die „richtig hinklotzenden Mädels“, mit selbst gebackenem Kuchen und immer einem Lächeln im Gesicht. Ohne euch geht nix! Perfekte Orga, herzlichen Dank dafür!

Leiwand woars!

Ich glaub, ich komme vielleicht doch wieder, richtet doch den Pokal schon mal für mich her... ■



U-X1 Projekt der österreichischen Kriegsmarine

